

**Liedpredigt vom Sonntag, 19. Juni 2022
über das Lied RG 533:
„Morning has broken“
von Eleanor Farjeon / Cat Stevens**

Die Bilder wurden aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Lied 533,1-3:

*1. Morning has broken like the first morning.
Blackbird has spoken like the first bird.
Praise for the singing, praise for the morning,
praise for them, springing fresh from the word.*

*2. Sweet the rain's new fall, sunlit from heaven,
like the first dewfall on the first grass.
Praise for the sweetness of the wet garden,
sprung in completeness where his feet pass.*

*3. Mine is the sunlight, mine is the morning,
born of the one light Eden saw play.
Praise with elation, praise ev'ry morning –
God's recreation of the new day.*

Deutsche Übersetzung

1. Der Morgen ist angebrochen als wäre es der erste Morgen
Die Amsel hat gesungen als wäre sie der erste Vogel
Gepriesen sei ihr Gesang, gepriesen sei der Morgen
Gepriesen seien sie dafür, dem Wort neu entsprungen zu sein

2. Herrlich fällt der neue Regen, sonnenbeschienen vom Himmel
Wie der Fall des ersten Taus auf das erste Gras
Gepriesen sei die Herrlichkeit des nassen Gartens
Vollständig entsprungen, dort, wo Seine Füße entlang gehen

3. Mein ist das Sonnenlicht, mein ist der Morgen
Geboren aus dem einen Licht, das schon im Garten Eden schien
Lobpreise mit Jubel, lobpreise jeden Morgen
Wie Gott den neuen Tag auf's neue erschafft

Predigt

Liebi Gmeind

Jetz, i de längste Täg vom Jahr, wird's **früh hell**. Scho churz nach em Vieri, spätstens gege die Föifi, wiicht d'Dunkelheit langsam. D'Vögel föhnd aa zwischere, und wer zwüschedure mol verwachtet, wien ich mängisch gege de Morge, dä ghört scho e gwaltige Gsang veruss, obwohl's no halb dunkel isch. **De nöi Tag verwachtet**. Grad im Sommer isch das eifach a jedem sonnige Morge öppis Wunderbars. Wie s'erste Lied s'Dunkel vo de Nacht vertribt. Wie sich d'Dämmerig langsam uflöst. Wie d'Sonne sich wien e roti Schiibe langsam über de Horizont schiebt. Wie d'Welt Farbe überchunnt. „**Morning has broken**“ – „*Der Morgen ist angebrochen*.“

Dä Morgezauber finde mir i dem Lied, wo eso unschiinbar bi de Nummere 533 im Gsangbuech stoht, wo aber vermutlich **s'weltwiit bekannteste Lied i öisem Gsangbuech** isch – ussert vilicht no grad s'„Stille Nacht“! Denn „*Morning has broken*“ isch dur de doz'mol bluetjung britisch Sängler **Cat Stevens** 1971, also vor grad öppe fufzgjahr, zum ne **absolute Welthit** worde.

Bis hüt wird zwar behauptet, dass das weder am Text no a de Melodie vom Lied söll glege haa, sondern a de **markante Klavierzwüschenspiel**, wo de Rick Wakeman, de Keyboarder vo de Rockband „Yes“ zur Verfügung gstellt het. Aber d'Gschicht vo dem Lied, si Inhalt und sini Melodieführig sind trotzdem höchst interessant und sölle hüt öisi Gedanke während dere Liedpredigt leite.

Und als allererstes muess me dodezue säge: De Cat Stevens het eigentlich **nüt Nöis** komponiert. Das Lied het's vor ihm scho gäh. Mir gsehnd das au bi de Aagabe im Gsangbuech. Da stoht nämlich nüt vom Cat Stevens. Das Lied stammt vo de britische Insle. Es isch ursprünglich es **alts Wiehnachtslied** mit de Melodie vom ne **gälische Volkslied**. „**Child in a manger**“ – „Chind in ere Chrippe“, het's fröhner gheisse. D'Chinderbuechautorin **Eleanor Farjeon** het 1931 de Auftrag

übercho, für nes Chilegsangbuech es Lied z'schriibe. Sie het die **iigängig Melodie** vo „Child in a manger“ entlehnt und dodruus es **Morge-Danklied** dichtet: „**Morning has broken**“, übrigens mit ganze sechs Strophe – sit em Cat Stevens sind nur no die erste drü devo bekannt. Doch das Lied isch doz'mol no wiit entfernt devo gsi, weltwiiti Bekanntheit überz'cho. Erst Aafang Siebezger Jahr isch das passiert: De Cat Stevens het als junge Maa grad e schweri **Tuberkulose-Erkrankig** überstande gha. Da trifft er im ne Buechlade uf nes Gsangbuech mit dem Lied drinn. Und das Lied „*Morning has broken*“ het exakt **sini Gfühlschlag** troffe: D'Gfühl vom ne Mensch, wo die Welt erlebt, als gsähch er sie zum erste Mol. **Wie nöigebore! Wie früsch zum Lebe erweckt! Wie wenn e ganz nöie Morge aabroche wär!**

1. Morning has broken like the first morning.

Blackbird has spoken like the first bird.

*Praise for the singing, praise for the morning,
praise for them, springing fresh from the word.*

Mir singe die erst Strophe.

1. Strophe singen

1. Der Morgen ist angebrochen als wäre es der erste Morgen.
Die Amsel hat gesungen als wäre sie der erste Vogel.
Gepriesen sei ihr Gesang, gepriesen sei der Morgen,
gepriesen seien sie dafür, dem Wort neu entsprungen zu sein.

Wahrschiinlich kenne mir alli settigi Situatione, wo mir s'Gfühl händ, **d'Welt oder s'Lebe werdi eim nöi gschenkt**. Wenn mir nach ere längere Chrankheitsziit wieder ganz gsund worde sind. Wenn mir nach ere schwierige Stellesuechi wieder e befriedigendi Arbeit gfunde händ. Wenn e familiäre Konflikt zur Versöhnig gfuehrt het. Vor allem aber au: **Wenn mir „Ja“ gseit händ zum Glaube a Christus**. Das wird i de Bible au mit ere **Nöischöpfig** vergliche: „*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*“ (2Kor 5,17)

Als wär's der erst Morge! Als wär's der erst Vogel, wo me ghört! D'Welt erstrahlt im ne nöie Liecht! **Das wirkt Gott**, au wenn Gott da, i der erste Strophe, noni bim Name gnennt wird. Aber e Hiiwiis druuf händ mir trotzdem scho: I de Schlussziile: „*Springing fresh from the word – dem Wort neu entsprungen zu sein*“. Das erinneret doch einersits a **d'Schöpfungsgschicht**. Gott schafft dur sis **Wort**. Und es erinneret a Aafang vom Johannesevangelium: **Jesus isch s'Wort vo Gott**, wo alles gmacht het. Dem Wort isch alles entsprunge. So chunnt d'Dichterin Eleanor Farjeon zum **Lobpriis für Morge und Amselgsang**, zum **Lobpriis über de Schöpfer**, wo dur sis Wort alles nöi gmacht het – alles nöi uf dere Welt, aber au alles nöi i öisem Lebe.

Zu dem Lobpriis treit au die **iigängig Melodiefüehrig** bii. Je di vo de vier Ziile bestoht us je zwöi Teili, wo sich gegesitig entspreche und fortsetze. Alli Ziileaafäng sind ähnlich, aber keini zwöi sind gliich. Vor allem aber baut das Lied i erster Linie uf dem **C-Dur-Drüklang** uf, wo grad programmatisch **als Uftakt** vor der erste betonte Silbe gsetzt isch und sich denn i Variatione **durs ganze Lied** durezieht. Dä Drüklang im Ufstieg kenne mir au us em Kanon „*Vom Aufgang der Sonne*“ (RG 69), wo thematisch ja ganz ähnlich isch: I de Melodiefüehrig vo unte nach obe wird **der Ufgang vo de Sonne** aazeigt und de Dur-Drüklang wirkt **strahlend, hell und majestätisch**.

*2. Sweet the rain's new fall, sunlit from heaven,
like the first dewfall on the first grass.
Praise for the sweetness of the wet garden,
sprung in completeness where his feet pass.*
Mir singe die zwöit Strophe.

2. Strophe singen

2. Herrlich fällt der neue Regen, sonnenbeschiene vom Himmel,
wie der Fall des ersten Taus auf das erste Gras.
Gepriesen sei die Herrlichkeit des nassen Gartens,
vollständig entsprungen, dort, wo seine Füesse entlang gehen.

Au da, i de zwöite Strophe, wird sofort dütlich, dass d'Lieddichterin Eleanor Farjeon ned eifach „nur“ e sommerliche Garte uf de britische Insle im Morgeliecht beschriibt – das zwar au! Sondern d'Aaspielige uf de **Gottesgarte i de Schöpfungsgschicht** sind überdütlich. Denn da stoht „**Heaven**“ und ned „**Sky**“ – dä Unterschied lehrt me im Englischunterricht hützutags scho i de Primarschuel. Während „**Sky**“ de blau Himmel über öis bezeichnet, isch „**Heaven**“ **de göttlich Himmel**, wo me ned eifach so gseht. Und doch heisst's da: „*sonnenbeschiene vom Himmel*“. Gott, die wahr Sonne, luegt uf sini Erde abe! Vom „**ersten Tau**“ uf em „**ersten Gras**“ isch da d'Red – das meint ganz klar ned e beliebige Sommermorge, sondern **d'Schöpfig**. Und „**seine Füesse**“ schliesslich sind zwiefellos d'Füess vo Gott und erinnere öis dra, wie Gott i de Schöpfungsgschicht als dä gschilderet wird, wo selber dur dä Garte spaziert (Gen 3,8).

Au die zwöit Strophe isch darum **en einzige Lobpriis** uf d'Herrlichkeit vo Gott und uf d'Herrlichkeit vo dem, won er gschaffe het. Da sind keini Bitte, keini Chlage, sondern **nur Lob und Dank**. I de dütsche Übersetzig vom **Jürgen Henkys**, wo im Gsangbuech als singbari Version uf de Siite nebedra stoht, wird das dütlich: Zwar cha de Jürgen Henkys wege de unterschiedliche Sprache ned wörtlich übersetze, aber er cha **dä Dank insgesamt grad sechsmal integriere**. „*Dank für die Spuren Gottes im Garten*“, heisst's da i de Strophe 2. Mir chönnte ergänze: „*Dank für die Spuren Gottes in unserem Leben und in unserer Kirchgemeinde*.“ Denn au da wird ja sichtbar, wie Gott wirkt. D'Natur isch für öis zwar au wichtig, aber d'Schöpfigschraft vo Gott i de Welt isch au es Bild für sini Chraft, wo a öis und i öis wirkt. Und dodefür sind mir vo Herze dankbar.

*3. Mine is the sunlight, mine is the morning,
born of the one light Eden saw play.
Praise with elation, praise ev'ry morning –
God's recreation of the new day.*
Mir singe die dritt Strophe.

3. Strophe singen

3. Mein ist das Sonnenlicht, mein ist der Morgen,
geboren aus dem einen Licht, das schon im Garten Eden schien.
Lobpreise mit Jubel, lobpreise jeden Morgen,
wie Gott den neuen Tag auf's neue erschafft.

Was mir bis jetzt vor allem i Aaspielige vermutet händ, wird i de dritte Strophe **glasklar**: Das einte Liecht, wo doz'mol scho de Garte Eden erlüchtet het, das **lüuchtet au hüt no**, jede Morge nöi, und **au i mim Lebe** immer wieder nöi. D'Dichterin nimmt jetzt die biblische Zuesage **ganz persönlich**: „*Mine is the sunlight, mine is the morning.*“ Bi individualistische Zuespitzige müend mir immer echli vorsichtig sii. Viel z'viel wird im moderne Lobpriis immer nur „Ich“ gseit statt „Wir“, immer nur „Ich und mi Jesus“, statt mir als Gmeind vor Gott. Aber theologisch isch es trotzdem richtig, denn schlussendlich cha und muess ich als vo Gott gschaffnigs Individuum zerst und vor allem **für mich Verantwortig übernäh** i mim Lebe und i mim Glaube. Und wer das ebe erfahrt, dass Gott eim us em Dunkel use as Liecht bringt, wer e nöie Morge, e nöie Aafang erlebt, dä cha vo Herze i dä Lobpriis iistimme.

De nöi Tag wird so „auf's neue“ erschaffe. Oder englisch: „**God's recreation**“, wörtlich „Gottes Wieder-Schöpfung“. Aber „**Rekreation**“ bedüütet als Fremdwort au **Erholig und Rueh**. Wenn mir wiedergschaffe werde, denn het de ewig Kampf um Friede im Herze und unterenand es Endi. Gott „rekreiert“ öis, chönnt me säge, so wien er jede Tag sini Schöpfig vo nöiem rekreiert, idem s'Liecht chunnt, d'Amsle aafobt singe und de Tau vom Himmel uf d'Erde gheit. Dodo sehne mir öis, dodeno sehne sich vieli Mensche, nach dem Friede mit Gott und i Gott.

En individualistischi Zuespitzig ned grad, aber doch **e nöji Interpretation** het de Berliner Theolog **Jürgen Henkys** mit sinere dütsche Umdichtig gwagt. D'Jahrzahl 1987 bzw. 1990 wiist druuf hii: **D'Ziit vo de dütsche Wendi**, vo de Wiedervereinigung vo West- und Ostdütschland. Er selber stammt

us Ostpreussen, us em hütige Russland. Uf Bitte vo de ostdütsche Chilene het er trotz Studium im Weste si Pfarrdienst i de DDR aatrete. Nach de dütsche Wendi isch er Professor für Praktischi Theologie in Berlin worde.

Mit de **Wiedervereinigung vo Dütschland** isch **i sim Lebe** au vieles wieder vereinigt worde. Als Grenzgänger zwüsche West und Ost und Übersetzer vo fremdsprachige Chilelieder wie dem „Morning has broken“ het de Jürgen Henkys scho immer d'Funktion vom ne **Bruggebauer** gha. 2015 isch er denn gestorbe.

Churz vor em Fall vo de Berliner Muur töne settigi Wort und Lieder **hoffnigsvoll**. Sie passe zu dere **Ufbruchsstimmig** und verbreite sich rasch. Darum isch die dütsch Übersetzig wohl au no ganz knapp i öises Reformierte Gsangbuech ine-grütscht.

„*Wiedererschaffen*“ heisst's im Jürgen Henkys sinere Übersetzig vo de dritte Strophe. Das isch mit Dütschland passiert nach dene rund vierzg Jahr Trenning. Und „*Dank überschwänglich*“ – so händ vieli Christinne und Christe i dere Ziit empfunde.

Mir chöme zum Abschluss: E **nöie Aafang** isch ned nur möglich, sondern **Gott isch au ständig am Werch!** Das seit öis das Lied, und das giltet au für öises Lebe und öisi Gmeind. S'Lebe verzelt öis ununterbroche settigi **Morgegeschichte**. Me züglet an e nöie Ort. Me wechslet in e nöji Lebensphase. Me lehrt öpper Nöis kenne. Mir göhnd dur Täler und über Berge, dur Töifs und dur Höchs. Aber mir sind **ghalte vom drüeinige Gott, wo jede Tag nöi schafft, als wär's der ersti Tag.**

Amen

Pfarrer Christian Bieri